

# Sprachbildung und sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis

| Nr. | Modul  |
|-----|--|
| 1   | <p><b>Mit den Augen einer DaZ-Schülerin auf die sprachlichen Anforderungen im Regelunterricht blicken</b></p> <p>Eine DaZ-Schülerin äußert sich im Interview zum Verhältnis von Förderunterricht und Regelunterricht: „Förderunterricht war immer gut, das war leichter, da schreiben wir nicht so schwer Arbeiten, ... da haben wir nicht Geschichte, Erdkunde, nur Deutsch.“ Die Schülerin formuliert punktgenau die doppelten Sprachhürden, die DaZ-Lernende zu überwinden haben, nämlich die Hürden der deutschen Alltagssprache und zusätzlich die der Bildungssprache. Was kann didaktisch und methodisch getan werden, um DaZ-Lernende beim Überwinden der doppelten Hürden zu unterstützen? Das wird an Praxisbeispielen der GS und S1 vorgestellt und diskutiert.</p> |
| 2   | <p><b>Sprach- und Verstehenshürden in der Bildungssprache aller Fächer</b></p> <p>Wo liegen die Verstehens- und Sprachhürden in der Bildungssprache? Die Bildungssprache ist durch Merkmale gekennzeichnet, die fast allen Lernenden Schwierigkeiten bereiten. Durch die Sprachhürden ist oftmals das fachliche Verstehen verhindert. Der sprachensible Unterricht unternimmt alles, um das Verstehen nicht durch diese Hürden zu gefährden. Dazu bieten sich drei Vorgehensweisen an, nämlich das defensive, das offensive und das stärkende Vorgehen.</p>  |
| 3   | <p><b>Sprach- und Verstehenshürden defensiv durch Sprachvereinfachung überwinden</b></p> <p>Durch Sprachvereinfachung können Sprachhürden und damit auch Verstehenshürden überwunden werden. Ist eine Sprachvereinfachung ohne fachliche Verluste möglich und wie geht das? Wie viel Sprachvereinfachung ist nötig, wie viel ist noch vertretbar? Diese Fragen werden an konkreten Beispielen aus der Praxis beantwortet und diskutiert.</p>   |
| 4   | <p><b>Sprach- und Verstehenshürden offensiv mit analogen Methoden-Werkzeugen überwinden</b></p> <p>Kalkuliert herausfordernde Aufgabenstellungen sind entscheidend für das sprachliche und fachliche Verstehen. Die Sprach- und Verstehenshürden können offensiv mit analogen Methoden-Werkzeugen (Scaffolding) überwunden werden. Die Vorgehensweisen werden an Beispielen aus der Praxis demonstriert.</p>   |
| 5   | <p><b>Sprach- und Verstehenshürden offensiv mit digitalen Methoden-Werkzeugen überwinden</b></p> <p>Kalkuliert herausfordernde Aufgabenstellungen sind entscheidend für das sprachliche und fachliche Verstehen. Die Sprach- und Verstehenshürden können offensiv mit digitalen Methoden-Werkzeugen (Scaffolding) überwunden werden. Die Vorgehensweisen werden an Beispielen aus der Praxis demonstriert.</p>   |
| 6   | <p><b>Sprach- und Verstehenshürden stärkend durch Wortschatzerweiterung überwinden</b></p> <p>Der Wortschatz ist ein Schatz, der im Unterricht gehoben werden muss. Wie erreiche ich eine Wortschatzerweiterung? Das ist Arbeit am semantischen Lexikon der Lernenden. Wie kommen meine Lernenden zu den abstrakten Begriffen? Wie semantisiere ich Begriffe? Wie erweitere und festige ich den passiven und aktiven Wortschatz meiner Lernenden?</p>  |
| 7   | <p><b>DaZ-Lernende in den Unterricht integrieren</b></p>   |

|           |  |
|-----------|--|
|           | <p>DaZ-Lernende müssen doppelte Sprachhürden überwinden. Einerseits müssen sie eine kritische Schwelle an allgemeiner Sprachkompetenz erreichen und gleichzeitig im Regelunterricht die Hürden der Bildungssprache überwinden. Dabei erleben diese Lernenden einen „Sprachschock“. Wenn dieser auch nicht verhindert werden kann, so kann er gemindert werden. Welche Möglichkeiten gibt es? Was tun, wenn die sprachlichen Kompetenzen nicht ausreichen? An Praxisbeispielen wird gezeigt, wie einerseits durch eine angemessene sprachliche Vereinfachung und andererseits durch eine Unterstützung mittels Methoden-Werkzeugen DaZ-Lernende und Sprachschwächere in den Unterricht integriert werden können.</p>  |
| <b>8</b>  | <p><b>Verstehendes tiefes Lesen analoger Sachtexte für Flüssiglesende</b></p> <p>Das verstehende Lesen analoger Sachtexte im Sinne des tiefen Lesens erfordert ein mehrfaches Bearbeiten des Textes samt aller Darstellungsformen. Die Grundfrage lautet: Wie schaffe ich es, dass meine Lernenden den anspruchsvollen Sachtext intensiv mehrfach bearbeiten und dabei Leseprodukte erstellen? Wie gestalte ich entsprechende Leseaufträge? Das Vorgehen in sechs Leseschritten wird anhand von Praxisbeispielen gezeigt und geübt. Eine praxiserprobte Auswahlliste mit Leseaufträgen erleichtert die Erstellung der Leseaufträge enorm.</p>  |
| <b>9</b>  | <p><b>Informierendes breites Lesen digitaler Sachtexte für Flüssiglesende</b></p> <p>Digitale Sachtexte werden anders gelesen und es wird anders damit umgegangen. Das liegt an der Tatsache, dass es sich um multiple multimodale vernetzte digitale Texte handelt. Die Grundfrage lautet: Wie schaffe ich es, dass meine Lernenden mit den digitalen Texten verantwortungsvoll Wissen generieren? Die zu erwerbenden Textkompetenzen zum Lesen digitaler Texte gehen weit über die des Lesens analoger Texte hinaus. Beispiele zeigen das Spektrum des Umgangs mit digitalen Texten von eng geführten bis zum selbstverantworteten Lesen.</p>  |
| <b>10</b> | <p><b>Zwei Lesewelten - Verstehendes tiefes Lesen analoger Sachtexte versus informierendes breites Lesen digitaler Sachtexte</b></p> <p>Das verstehende Lesen analoger Sachtexte im Sinne des tiefen Lesens erfordert ein mehrfaches Bearbeiten des Textes samt aller Darstellungsformen. Die Grundfrage lautet: Wie schaffe ich es, dass meine Lernenden den anspruchsvollen Sachtext intensiv mehrfach bearbeiten und dabei Leseprodukte erstellen? Wie gestalte ich entsprechende Leseaufträge? Das Vorgehen in sechs Leseschritten wird anhand von Praxisbeispielen gezeigt. Eine praxiserprobte Auswahlliste mit Leseaufträgen erleichtert die Erstellung der Leseaufträge.</p> <p>Digitale Sachtexte werden anders gelesen und es wird anders damit umgegangen. Das liegt an der Tatsache, dass es sich um multiple multimodale vernetzte digitale Texte handelt. Die Grundfrage lautet: Wie schaffe ich es, dass meine Lernenden mit den digitalen Texten verantwortungsvoll Wissen generieren? Die zu erwerbenden Textkompetenzen zum Lesen digitaler Texte gehen weit über die des Lesens analoger Texte hinaus. An Beispielen wird das Spektrum des Umgangs mit digitalen Texten von eng geführten bis zum selbstverantworteten Lesen gezeigt.</p> |
| <b>11</b> | <p><b>Vom Fingerlesen zum Flüssiglesen</b></p> <p>Viele Schülerinnen und Schüler sind beim Eintritt in die Sekundarstufe noch Fingerleser. Damit ist das verstehende Lesen von Fachtexten ausgeschlossen. Wie erreichen wir, dass Fingerlesende nach der Alphabetisierung möglichst rasch zu Flüssiglesenden werden? Wie sehen diese Übungen aus? Wie ist der Weg vom Fingerlesen zum Flüssiglesen? Was passiert in deren Gehirnen? Diese Fragen werden praxisbezogen behandelt. (Es geht nicht um die Erstalphabetisierung in den ersten Schuljahren der Grundschule.)</p>  |

|                  |  |
|------------------|--|
| <p><b>12</b></p> | <p><b>Analoge Sachtexte schreiben</b></p> <p>Das Schreiben von Sachtexten fällt Lernenden schwer. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Das Schreiben im Fachunterricht ist meistens materialgestütztes Schreiben. Auf der Basis von Materialien (Darstellungsformen) wird ein Text mit informierendem und/oder argumentierendem und/oder bewertenden Charakter verfasst. Das materialgestützte Schreiben fördert Schreib-Lese-Kompetenzen mit unterschiedlichen Teilkompetenzen (z.B. <i>Informieren, Erklären, Argumentieren, Begründen, Interpretieren, ...</i>). Zum erfolgreichen Schreiben brauchen Lernende Unterstützungen durch Methoden-Werkzeuge. Das wird praxisnah gezeigt.</p>  |
| <p><b>13</b></p> | <p><b>Digitale Sachtexte schreiben</b></p> <p>Im Modul werden Modi des schulischen Schreibens praxisbezogen gezeigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Materialgestütztes Schreiben</li> <li>• Textorientiertes Schreiben</li> <li>• Interaktionsorientiertes Schreiben</li> <li>• Kollaboratives Schreiben</li> <li>• Geschichten erzählen – Education Storytelling</li> </ul> <p>Die KI-Zukunft des digitalen schulischen Schreibens verändert das schulische Schreiben in bislang kaum bewussten Umfang. Dazu werden Beispiele überraschende gezeigt. Die damit einher gehenden digitalen Textkompetenzen zeigen, wie das Medium das Schreiben verändert.</p>  |
| <p><b>14</b></p> | <p><b>Mit mündlichen Fehlern umgehen – Sprechprodukte bewerten</b></p> <p>Kein Sprachlernen ohne Sprachfehler und Sprachnot. Wie gehe ich mit mündlichen Fehlern und mit Sprachnot im Fachunterricht um? Wie betreibe ich eine wirksame Fehlerkultur im mündlichen Bereich und wie bewerten ich Sprechprodukte der Lernenden? Diese Fragen werden praxisnah an Beispielen beantwortet.</p>   |
| <p><b>15</b></p> | <p><b>Mit schriftlichen Fehlern umgehen – Schreibprodukte bewerten</b></p> <p>Mündliche Fehler sind flüchtig, Fehler in Schreibprodukten sind dauerhaft und stechen ins Auge. Die hohen Anforderungen beim Schreiben schlagen sich in den Schreibfehlern nieder. Wie gehe ich mit schriftlichen Fehlern im Fachunterricht um? Wie betreibe ich eine wirksame Fehlerkultur im schriftlichen Bereich und wie bewerten ich Schreibprodukte der Lernenden? Was wissen wir aus der Forschung über die Wirksamkeit der schriftlichen Fehlerkorrektur? Diese Fragen werden praxisnah beantwortet.</p>   |
| <p><b>16</b></p> | <p><b>Umgang mit fachlichen und sprachlichen Fehlern beim digitalen und analogen Arbeiten</b></p> <p>Kein Sprachlernen ohne Sprachfehler und Sprachnot. Wie gehe ich mit mündlichen Fehlern und mit Sprachnot im Fachunterricht um? Wie betreibe ich eine wirksame Fehlerkultur im mündlichen Bereich und wie bewerten ich Sprechprodukte der Lernenden?</p> <p>Mündliche Fehler sind flüchtig, Fehler in Schreibprodukten sind dauerhaft und stechen ins Auge. Die hohen Anforderungen beim Schreiben schlagen sich in den Schreibfehlern nieder. Wie gehe ich mit schriftlichen Fehlern im Fachunterricht um?</p> <p>Beim digitalen Arbeiten tun sich neue und gänzlich andere Kommunikations- und Schreibformen auf, die zu anderen und neuen Fehlerarten führen, alte Fehlerarten treten in den Hintergrund. Wie gehen wir mit den Fehlern beim digitalen Arbeiten um? Alle genannten Fragen werden praxisnah an Beispielen beantwortet.</p> |

|    |   |
|----|---|
| 17 | <p><b>Sprachhandlungen sprachsensibel moderieren</b></p> <p>Nichts ist im Unterricht so anspruchsvoll wie eine professionelle Moderation (Gesprächsführung) und Rückmeldung (Feedback, Fehlerkorrektur). Was kennzeichnet eine gute Moderation und eine wirksame Rückmeldung? Wie professionalisiere ich mich darin? Die Sprache der Lehrkräfte ist ein Sprachmodell für die Lernenden, d.h. die Lehrkraft muss ein sprachlich vielfältiges und kognitiv anregendes Sprachbad bieten. Welche Strategien gibt es dafür? Die Möglichkeiten werden an Beispielen aus der Praxis demonstriert.</p>  |
| 18 | <p><b>Sprachhandlungen und Darstellungsformen in sprachlichen Standardsituationen</b></p> <p>Standardsituationen des Fachunterrichts sind sprachliche Situationen, die jeder Lernende regelmäßig und fast in jeder Unterrichtsstunde bewältigen muss, wie Beschreiben, Berichten, Erklären, Begründen, Argumentieren, .... Oft sind diese verbunden mit entsprechenden Darstellungsformen. In jedem Fachunterricht werden Texte, Tabellen, Bilder, Grafiken, Diagramme, Skizzen, Zeichnungen und andere Darstellungen von Sachverhalten eingesetzt. In manchen Fächern spielen mathematische Darstellungen eine wichtige Rolle, in anderen Film- und Videodarstellungen, in experimentellen Fächern finden Geräte und Materialien Anwendung. Neben diesen Darstellungsformen werden auch unterstützende Darstellungsformen eingesetzt: Filmleisten, Mind-Maps, Situationsbilder, Bildsequenzen, Sprechblasen, Bildergeschichten, Fach-Spielszenen, szenische Dialoge, ... Im Vortrag werden Standardsituationen an Beispielen demonstriert und die Einsatzmöglichkeiten diverser Darstellungsformen gezeigt und diskutiert.</p> |
| 19 | <p><b>Sprachsensiblen Unterricht planen und gestalten</b></p> <p>Wie plane und gestalte ich einen sprachsensiblen Unterricht? Welche Prinzipien muss ich beachten? Drei zeitökonomische Planungsschritte reichen aus. Bildungssprache lernen die Lernenden in einem guten Bildungssprachbad, wo sie mit Bildungssprache umspült werden und Sprachhandlungen ausführen. Die Planung- und Gestaltung wird anhand von Beispielen für den Präsenzunterricht, Distanzunterricht und den Hybridunterricht gezeigt.</p>  |
| 20 | <p><b>Durchgängige Sprachbildung in der Schule</b></p> <p>„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.“ Sprachbildung ist nur wirksam, wenn sie in der Schule durchgängig in allen Fächern verankert ist. Wie sehen Konzepte zur durchgängigen Sprachbildung aus und wie werden sie umgesetzt?</p>  |
| 21 | <p><b>Sprachsensibler Unterricht in der Praxis der Grundschule</b></p> <p>Kinder in der Primarschule haben Sprachhürden zu überwinden, wenn es um anspruchsvollere Sachverhalte geht. Der Wortschatzerweiterung kommt eine Schlüsselrolle zu. Wie schaffe ich ein sprachförderliches Sprachbad? Wie bringe ich die Kinder in das Sprachhandeln? Wie erweitere ich den Wortschatz? Wie gehe ich mit Sprachfehlern um? Diese Fragen werden an Praxisbeispiele behandelt und beantwortet.</p>  |
| 22 | <p><b>Sprachsensibler Unterricht in der Praxis der Sekundarschule</b></p> <p>Im Fachunterricht scheitern Lernende, weil deren Sprachkompetenzen nicht ausreichen. Besondere Probleme bereitet die Wortschatzerweiterung zu abstrakten Begriffen. Wie schaffe ich ein sprachbildendes Sprachbad? Wie bringe ich die Lernenden in das Sprachhandeln, das gleichzeitig dem Fachlernen dient? Wie gehe ich mit Sprachfehlern um? Diese Fragen werden an Praxisbeispiele behandelt und beantwortet.</p>  |

|    |   |
|----|---|
| 23 | <p><b>Sprachsensibler Unterricht in der Praxis des Gymnasiums</b></p> <p>Im Gymnasium steht das fachliche Lernen im Zentrum. Viele Lernende scheitern, weil deren Sprachkompetenzen nicht ausreichen. Die Wortschatzerweiterung zu abstrakten Begriffen ist fundamental. Wie schaffe ich ein sprachbildendes Sprachbad? Wie bringe ich die Lernenden in das Sprachhandeln, das gleichzeitig dem Fachlernen dient?</p>   |
| 24 | <p><b>Sprachsensibler Unterricht in der Praxis der Berufsschule</b></p> <p>In der Berufsschule ist die sprachliche Heterogenität besonders groß. Hier gilt es ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen der „Sprache im Beruf“ und der „Berufssprache“ zu schaffen. Wie schaffe ich ein sprachbildendes Sprachbad im beruflichen Bereich?</p>   |
| 25 | <p><b>Sprachliche Unterstützungen im Modell der vollständigen Handlung</b></p> <p>In der vollständigen Handlung wird das Vorgehen in der beruflichen Praxis modellhaft nachgestellt und es werden <b>Sprachprodukte</b> (z.B. fachliche Erläuterung, Kundenberatung, Dokumentation beruflicher Tätigkeiten, Produktpräsentation, ...) erstellt. An einem konkreten Praxisbeispiel werden die Möglichkeiten der sprachlichen Unterstützungen gezeigt.</p>  |
| 26 | <p><b>Nicht nach unten homogenisieren, sondern nach oben heterogenisieren</b></p> <p>Anspruchsvolle Aufgaben sind der Ausgangspunkt für das Lernen. Ein Absenken des Anspruchsniveaus führt zu einer vermeintlich homogenen Lerngruppe. Dieser Weg ist für das Lernen fatal. Alle haben das Recht ihren Potenzialen und Möglichkeiten entsprechend gefördert zu werden. Folglich erhalten leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler weiterführende Aufgaben und diejenigen, die es noch nicht schaffen werden mit Scaffolds unterstützt.</p>   |
| 27 | <p><b>Sprachsensibler Unterricht unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit</b></p> <p>Die individuelle Mehrsprachigkeit von Lernenden im Klassenraum ist alltäglich. Diese Sprachenvielfalt wird im Fachunterricht durch die Bildungssprache und deren Darstellungsformen erweitert. Bildungssprache erhöht somit die Sprachenvielfalt im Unterricht und ist ein Heterogenitätstreiber. Wie kann ich sprachsensiblen Fachunterricht unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit gestalten?</p>  |
| 28 | <p><b>Rechnen fällt mir schwer, und dann auch noch lesen, sprechen und schreiben</b></p> <p>Rechenschwäche geht oft einher mit Lese- und Schreibschwäche. Textaufgaben sind häufig „sprachlich verkleidete“ Rechenaufgaben. Deren Sprache ist meistens dicht, mit komplexen Satzstrukturen und viel Welt- und Sprachwissen. Rechenbezogene authentische Texte stellen oft große sprachliche Hürden dar. Umgekehrt müssen mathematische Terme, Rechen- und Denkwege mündlich oder schriftlich verbalisiert werden. Lernende geraten so in einen dreifachen Teufelskreis aus Mathematik, Sprache und Weltwissen. Das Arbeitsgedächtnis der Lernenden ist überlastet, wodurch das Lernen verhindert wird. Der Vortrag zeigt anhand von Praxisbeispielen wo die Sprach- und Verstehenshürden liegen und zeigt Wege des sprachsensiblen Umgangs damit.</p> |
| 29 | <p><b>Sprachhürden überwinden und fachlich mehr verstehen – Sprachbildung als Querschnittsaufgabe aller Fächer</b></p> <p>Verstehenshürden im Fach sind oft Sprachhürden. Fachlernen und Sprachlernen im Fach (= Sprachbildung) bedingen einander und gehen Hand in Hand. Abstrakte Begriffe einzuführen und komplexe Sachverhalte verstehbar zu</p>  |

|           |  |
|-----------|--|
|           | <p>machen, dass ist das unterrichtliche Tagesgeschäft. Wo liegen die Sprach- und Verstehenshürden, wie gehen wir didaktisch begründet, jedoch im Unterricht pragmatisch damit um? Antworten auf diese Fragen werden praxisnah skizziert. Sprachbildung kann nicht an ein Fach delegiert werden, sondern ist eine echte Querschnittsaufgabe aller Fächer. Tun Sie das Mögliche, lassen Sie das Unmögliche.</p>  |
| <b>30</b> | <p><b>Wie Künstliche Intelligenz das Sprachlernen verändert</b></p> <p>Ein KI-Sprachmodell wie ChatGPT ist ein maschinelles Lernmodell in Form eines neuronalen Netzes, das lernen kann, natürliche Sprache zu emulieren. Es kann auf die gleiche Weise lesen und schreiben wie Menschen, ohne zuvor Symbole oder Phrasen in seinem Speicher zu speichern. KI übernimmt das Schreiben, Übersetzen, Verbessern, Korrigieren, Zusammenfassen, Bewerten von Texten, das Finden von Plagiatstellen in Texten, .... Die Welt der GPT-basierten Tools wächst sich explosionsartig. Wer sich damit beschäftigt ahnt, dass große Veränderungen auf das Unterrichten zukommen. Wie können KI-Werkzeuge zum Sprachlernen genutzt werden? Vor allem müssen die Aufgabenstellungen verändert werden. Sie müssen explorativ experimentierend sein, d.h. sie erkunden vergleichend Variationen hinsichtlich Syntax, Semantik, Aussagekraft, .... Im Seminar/Vortrag werden Beispiele zur Diskussion gestellt.</p>  |
| <b>31</b> | <p><b>„Warum soll ich noch lernen Texte zu schreiben, wenn die KI das viel besser kann?“</b></p> <p>Die KI schreibt Mails, fertigt Protokolle an, erledigt Serviceanfragen, erstellt Rechnungen, schreibt Bewerbungen, ... schneller und oft besser als es Menschen tun können. Werden dadurch Aufgaben wie „Schreiben Sie Herrn X eine begründete und rechtssichere Antwort zu seiner Reklamation“ in der Berufsausbildung obsolet? Die Frage muss anders gestellt werden: „Wie wird unter den Bedingungen der KI optimal und erfolgreich gelernt?“ Dazu braucht es Aufgabenstellungen, die explorativ experimentierend sind, d.h. Lernende nutzen die KI als persönliche Antwortgeberin, Ratgeberin, Korrektorin, Feedbackgeberin, Ideengeberin, Informantin, ... als Lernassistentin im weitesten Sinne. Die Frage lautet nicht: „Wie nutze ich die KI, um die Aufgabe möglichst rasch und ohne Anstrengung zu erledigen?“ Vielmehr lautet die Frage: „Wie nutze ich die KI, damit ich persönlich viel und erfolgreich lerne?“ Lernende nutzen die KI nicht, um Aufgaben zu erledigen, sondern sie nutzen die KI, um Aufgaben zu stellen, mit denen sie selbst viel lernen. Lehrkräfte müssen die Lernenden anleiten, entsprechende Aufgaben zu stellen. Im Vortrag/Workshop/Fachforum werden Beispiele und Ideen dazu vorgestellt.</p> |
| <b>32</b> | <p><b>Sprache als Werkzeug des Denkens – Nicht nach unten homogenisieren, sondern nach oben heterogenisieren</b></p> <p>Der Umgang mit Abstraktion und Komplexität ist das Tagesgeschäft einer Lehrkraft im Unterricht des Gymnasiums. Sprache ist dabei nicht nur ein Werkzeug der Kommunikation, sondern ein Werkzeug des Denkens. Der Weg zum Verstehen erfordert Zeit und Anstrengung. Sprache ist eine von vielen Darstellungsformen im Unterricht. Der Wechsel der Darstellungsformen ist ein zentrales Prinzip, um Sachverhalte lehrbar und verstehbar zu gestalten. Dadurch</p>  |

|           |   |
|-----------|---|
|           | werden die Potenziale aller gefördert und herausgefordert und führt zu einer Heterogenisierung nach oben.   |
| <b>33</b> | <p><b>Kulturelle Bildung und Sprachbildung</b></p> <p>Kultur und Sprache bedingen einander. Kulturelle Vielfalt in der Kita und in der Schule geht einher mit sprachlicher Vielfalt. Die erworbene(n) Erstsprache(n) sind nicht mehr selbstverständlich die Grundlage der zu lernenden Bildungssprache. Sprachbildung ist geprägt durch das Phänomen der Sprachenvielfalt. Ein kulturell gefärbter Grundwortschatz kann nicht mehr vorausgesetzt werden. Die Sprachnetzwerke passen sich neurophysiologisch der Erstsprache an. Welche Merkmale hat die deutsche Sprache? Worin unterscheiden sich Spracherwerbs- und Sprachlernvorgänge? Wie können beide gefördert werden? Wie kann phonologische Bewusstheit entwickelt werden? Wie kann individuelle Mehrsprachigkeit gefördert und genutzt werden? Im Vortrag wird auf diese Fragen eingegangen.</p>   |
| <b>34</b> | <p><b>Alle Wege führen bekanntlich nach Rom und drei führen zum erfolgreichen DFU</b></p> <p>Der Methoden-Handbuch, der sogenannte „Leisen-Ordner“ aus dem Jahre 2000 und das Nachfolgewerk „Handbuch Sprachförderung im Fach“ vom Klett-Verlag aus dem Jahre 2013 sind Standardwerke des Deutschsprachigen Fachunterrichts (DFU) an Deutschen Auslandsschulen. Die Grundfrage im sprachsensiblen DFU lautet: Was können und müssen wir tun, damit unsere Lernenden die Sprachhandlungen erfolgreich bewältigen und nicht an den Sprachhürden scheitern. Dazu gibt es drei Wege: Der defensive Weg durch Sprachvereinfachung, der offensive Weg durch Unterstützung mit Methoden-Werkzeugen und der stärkende Weg durch Wortschatzerweiterung, Fehlerkultur, Lese-Schreib-Strategien, ... In der Keynote/ im Vortrag werden die drei Wege kurz dargestellt und an einigen konkreten Praxisbeispielen skizziert.</p> |
| <b>35</b> | <p><b>DaZ für Fortgeschrittene mit ChatGPT &amp; Co.</b></p> <p>ChatGPT kann Texte individuell korrigieren, Verbesserungsvorschläge unterbreiten, Texte jeder Art schreiben, Zusammenfassungen erstellen, Texte übersetzen, u.v.a.m. vorausgesetzt, dass die KI-Tools gut und richtig „gefüttert“ werden. Gute lernwirksame Ergebnisse erhält man nur mit guten Prompts (Eingaben). Im Seminar wird an Beispielen gezeigt, wie gute Prompts erstellt werden und wie ChatGPT &amp; Co. Für das Sprachlernen im DaZ-Unterricht genutzt werden kann.</p>   |
| <b>36</b> | <p><b>DaZ und CLILiG – zwei Geschwister zum Lernen der deutschen Sprache</b></p> <p>CLILiG ist ein Akronym für Content Language Integrated Learning in German. CLILiG nutzt Sachinhalte (z.B. Kreislauf des Wassers, Schmutzwasser filtern, ...) zum Deutschlernen und zur Einführung in die Bildungssprache. CLILiG ist kein Fachunterricht, aber er bereitet auf Sprachstrukturen in der Bildungssprache vor und folgt dem Fokus-On-Form-Ansatz. CLILiG erweitert den Wortschatz in der deutschen Alltagssprache und in der Bildungssprache. In dem Seminar wird das CLILiG-Konzept vorgestellt und an Beispielen demonstriert.</p>   |
| <b>37</b> | <p><b>Wie die Digitalität den DaZ-Unterricht verändert</b></p>  |

|                  |   |
|------------------|---|
|                  | <p>Beim Eindringen der Digitalität in den DaZ-Unterricht, stellen sich Lehrkräfte und die Verlage die Frage: Wie unterrichte ich das Thema XY digital? Im Seminar wird eine andere Fragestellung aufgeworfen, die eine andere Denkweise zur Folge hat: Was macht die Digitalität mit dem Thema? Im Seminar werden beide Denkweisen an einem konkreten Beispiel vergleichend gezeigt und es werden die Konsequenzen für den DaZ-Unterricht diskutiert.</p>   |
| <p><b>38</b></p> | <p><b>Manche Lehrkräfte differenzieren sich zu Tode – Selbstdifferenzierende Aufgaben als Alternative</b></p> <p>Im Umgang mit der Heterogenität beim Sprachlernen, gilt die Binnendifferenzierung als das Mittel der Wahl. Auch wenn Verlage inzwischen viele gute Materialien zur Binnendifferenzierung bereitstellen, bleibt für die Lehrperson viel Arbeit. Selbstdifferenzierende Aufgaben, die dem UDL-Prinzip (Universal Design fürs Lernen) folgen bieten eine attraktive Ergänzung. Die Differenzierung geht vom Individuum aus und der Unterrichtsgegenstand wird an die einzelnen Lernenden angepasst. UDL geht vom Unterrichtsgegenstand aus und die Lernenden bearbeiten ihn entsprechend ihren Potenzialen. Dazu braucht es Aufgabenstellungen, die von niederschwellig, über höherschwellig bis zu hochschwellig gestaltet sind und die Lernenden erproben sich bis zur individuellen Leistungsgrenze.</p> |